



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Die V. Regul. Sapientia clamat in summis excelsisque verticibus supra
viam, in mediis semitis stans, juxta portas Civitatis in ipsis foribus loquitur,
dicens: O viri ad vos clamito & vox mea ad ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

Die V. Regul.

Sapientia clamitat in summis excelsisque verticibus supra viam, in mediis semitis stans, juxta portas Civitatis in ipsis foribus loquitur, dicens: O viri ad vos clamito & vox mea ad filios hominum! Prov. 8.

Die Weisheit schreyet auf den Höhen und den Gipfeln der Hügel die an dem Weg stehen / sie schreyet stehende mitten auf der Strassen / sie redet bey den Stadt Thoren / unter den Pforten / und sagt: Ihr Männer / ich ruffe euch zu / und meine Stimm ist gerichtet an die Menschen

¶ 4 Kin

Auslegung.

Die Weisheit redet auf den
 Dagen / auf den grossen Strassen
 unter den Thoren der Städte / mit
 auf den Gassen / und überall wo sie
 mehresten Leute findet; daselbst
 sie sich auf die Zunge des Volcks /
 bedienet sich ihrer Stimme / da
 man sie um so viel desto weiter
 und sie desto stärker ruffen
Supra viam in mediis semitis:
 hin nun haben alle Neugierige
 hen / welche ihre Lehre lernen wollen
 und nach dem Ruhm trachten /
 cula von ihrem Lande und Lehrern
 auf den hohen Schulen zu
 O viri ad vos clamito: Ihr
 sophi höret / meine Rede gehet euch
 wann ihr warhafftig weise seyn
 let / so höret mich an / wann ich
 Wahrheit bey den öffentlichen
 sammlungen der Menschen lehre.

Betrachtung.

Als man hier das Volck nennet / darunter verstehet man nicht den Hauffen des liederlichen Gesindes / sondern die Anzahl aller guten Leute / welche nach Anleitung ihrer natürlichen Vernunft ohne weitere Kunst oder Gelehrsamkeit / ohne absonderlich erlernete Wissenschaften und dabey machende Betrachtungen / reden.

Die Stimme dieses Volcks nun / ist die Stimme der von Gott eingepflanzeten Weisheit / oder besser zu sagen / die Stimme des innerlichen Trieb / welcher nicht sündigen kan / und welcher allzeit der rechte Lehrmeister der Philosophorum gewesen ist: Bey diesem nun sind diese drey folgende Stuck zu beobachten.

1. Daß unser Thun in diesem Leben / wann uns Gott anderst den Verstand darzu gegeben hat / seyn soll / daß wir uns beflissen die himmlischen Wunderwerke jeder Natur zu erkennen.

2. Daß das Thun unsers Schöpfers an dem Tag unserer Geburt seye /

E s

daß

daß er uns selbst unterrichtet / und den edelsten Theil unserer Seele die ersten Principia / und die erste Grund-
 Wahrheiten von dieser natürlichen Weisheit einpräget.

3. Daß das Thun des innerlichen Trieb's seye / diese allzurweit entfernten Wahrheiten zu unsern Sinnen annahmlich zu machen / und damit wir diese desto besser erkennen mögen / sie auf die Zungen des Volck's zu legen / und sie durch den allgemeinen Mund aller Nationen vortragen zu lassen.

Was die Völcker ins gemein sagen / und was sie vom Anbeginn der Welt gesagt haben / das haben sie gesagt / getrieben durch diesen Trieb / welcher Menschen nichts lehret / und ihn nicht sagen macht / als was er durch den heiligen Geister Gottes in den Gemüthern der Menschen eingezeichnet findet.

Mit einem Wort: Was die Stimme des Heiligen Geistes in der Christlichen Kirche / und die Stimme des natürlichen Wissens in der Sitten-Lehre ist / das ist die Stimme dieses Trieb's / und die Stimme des Volck's in der Phisic /

in der natürlichen Wissenschaft / diese
ist / die allhier das Urtheil und die die
unwidersprechliche Grund = Sätze aus-
spricht.

Das Volck ist zwar ungelehrt und
blind / es wird aber dennoch wol geleit-
tet : Es verstehet zwar nicht was es
sagt / aber gleichwol sagt es die War-
heit : Drum soll auch unser Ruhm/
wann wir studiren / oder lehren / nicht
darinnen bestehen / daß wir es corrigiren
oder anderst reden / als das Volck / son-
dern daß wir seine Wort auslegen / und
sie besser verstehen als es selbst thut.

Auf diese allgemeine Stimm nun
sollen die klugen Philosophi ihre Wissen-
schaften gründen : ehe sie über eine Sa-
che in dieser sichtbaren Welt urtheilen /
so sollen sie zuvor diesen grossen Ignoran-
ten / so das Volck heisset / fragen / und
hören / wie es davon auf der Gassen re-
det / um von ihm zu lernen / wie sie auch
davon in den Schulen reden sollen / auf
dessen Antwort dann / sie ihre Proposi-
tiones, und alle ihre absonderliche Leh-
ren / gleich als auf einen Göttlichen
Grund = Satz / zu bevestigen haben.

Diesen Rath folget nun/und halt
 euch an diese Regul / verlasset sie ja
 malen / es kommen euch auch gleich
 dere Regula so annehmlich und wol
 scheinlich vor als sie immer wollen.

Wann einer gerne den Namen
 einer neuen Erfindung erwerben /
 derohalben nicht mehr auf die Erde /
 dern in die Luft bauen wolte / so wu
 er nichts anders als Thorheiten
 eingefallene Stein-Hauffen zu
 bringen ; also wann euch bedüncke
 daß um die neue Gedancken / so euch
 Hirn gestiegen / desto besser an einand
 zu knüpfen / und daraus eine neue
 losophie zu schmieden / man das
 einer Lügen straffen und sagen mü
 das Feuer habe keine Hitze / der Sch
 sey nicht weiß / die Erde sey nicht un
 weglich / das Thier sey nicht lebend /
 Seele sey nicht unsterblich / und dergl
 chen / und ihr nehmet euch vor diß soll
 die Principia seyn / worauf sich
 wunderbare Philosophie gründen /
 davon die Bücher voll werden sollen /
 werden in der Warheit alle eure

der-Sachen nichts anderst als Träume/
Gottlosigkeit und Thorheiten seyn.

Die VI. Regul.

Est via quæ videtur homini recta,
& novissima ejus ducunt ad
mortem. Prov. 16. 25.

Es ist ein Weg der beuchtet
dem Menschen recht zu
seyn / sein Ausgang aber
führet zum Tod. Prov.
16. 25.

Auslegung.

Wie ihr ein Mißtrauen in
euch selbst/ und in euer eigenes
Urtheil zu setzen / also dürfft ihr auch
eben nicht allen andern Urtheil
trauen: Dann die fältschesten Regeln
und der schlimmeste Rath gehen am
aller ehest- und leichtesten den Mens-
schen ein / darum so hütet euch dafür/
und lasset euch von solchen Leuten nicht
E 7 vers